Star City Society

Hier nun die zweite Szene zu der Myth Fiction "Star City Society"
Was bisher geschah: Kleiner Junge, der anscheinend alleine auf Reisen ist, verwundert älteres Ehepaar mit seiner Schnitzkunst im Bahnhof von Bowling Green, bevor er sich wieder unbemerkt aus dem Staub macht.

Der Junge schaute aus dem Fenster des Busses. Er hatte sich mittlerweile in dessen hintere Reihen gesetzt, und beobachtete nun neugierig die an ihnen vorbeiziehenden Häuserblocks von Bowling Green. Allmählich wurden die Häuser immer kleiner und die Abstände zwischen ihnen immer größer; bis irgendwann nur noch vereinzelt am Horizont, oder mal am Straßenrand, eines von ihnen wieder auftauchte.
Einige Stunden später stoppte der Bus plötzlich auf einer verlassenen Landstraße, irgendwo im Nirgendwo zwischen Odin und High Prärie. Es waren nur noch wenige Reisende im Bus anwesend. Eine Mutter mit ihrer Tochter schliefen einige Reihen weiter vorne und wurden durch das Abstoppen des Fahrzeuges unsanft geweckt. Sie schaute den Jungen mit leicht verschlafenen Augen an, als er sich an ihr mit seinem kleinen Rucksack vorbeidrängte. Weiter vorne am Eingang saßen ein junges Päarchen, die sich gemeinsam unter einen Kopfhörer kuschelten und nun irritiert aus dem Fenster schauten.
Der Fahrer hatte also seinen Wunsch beim Einstieg nicht vergessen, ihn hier aussteigen zu lassen. Obwohl er ihn ein klein wenig zu misstrauisch dabei betrachtete und von Kopf bis Fuß musterte.
Der Junge stand im hinteren Teil des Busses vor der dortigen Tür, die sich allerdings nicht öffnete. Er schaute nach vorne und beobachtete den Fahrer in seinem Rückspiegel, der ihn ebenfalls beobachtete.
„Hallo. Sir. Könnten sie bitte hinten aufmachen?“, rief er nach vorne durch. Die anderen Mitreisenden, die sich ebenfalls weiter vorne befanden, drehten sich in ihren Sitzen um und bemerkten nun auch den Grund des außerplanmäßigen Haltens.
„Tschuldige Junge, die Tür klemmt. Du musst hier vorne raus.“ Er beugte sich in seinem Fahrersitz leicht zur Seite hinaus und sprach den Gang hinunter, ohne ihn dabei anzusehen. Der Junge schob sich mit seinen Sachen durch den Gang nach vorne. Die Blicke des Jungen und des Fahrers trafen sich dort. Es war ein älterer Schwarzer, mit einem dichten Vollbart, Latzhose und einem Cappy der St Louies Cardinals.
Der Junge hätte gerne durch die vordere Tür den Bus verlassen, aber auch diese war ebenfalls verschlossen.
„Bist du sicher das du hier raus willst? Ich seh hier niemanden weit und breit.“ Der Fahrer fixierte ihn mit seinen dunklen Augen.
„Sir. Lassen sie mich bitte hier aussteigen. Das ist sonst Freiheitsberaubung.“ Der Junge drehte sich dabei einmal zu dem jungen Mann und dem Mädchen hinüber und schaute auch sie dabei an. Der Junge hatte gerade seinen Kopfhörer abgenommen und schob seinen Körper aus dem Sitz heraus. Er hatte die Knie gegen den vorderen Sitz geklemmt und schaute den Jungen an.
“Ja kommen sie, machen sie dem Jungen schon die Tür auf. Schließlich hat er für die Fahrt hierher bezahlt”, rief er nun zum Fahrer hinüber.
Seine Freundin schaute zu ihrem Freund hoch, die immer noch in Schlafstellung in ihrem Sitz eingeklemmt war. Sie nickte zustimmend, obwohl ihr müder Blick eher den Eindruck machte, als wüsste sie gerade gar nicht, um was es wirklich hier ging. Gemeinsam fixierten sie nun den Fahrer.
„Freiheitsberaubung“, wiederholte er die Worte des Jungen und schüttelte verwundert den Kopf. Er drückte mürrisch einen Knopf vor sich. „Wenn man sich einmal für seine Mitmenschen interessiert, dann wird man noch dumm dafür angemacht.“ Er drehte sich einmal kurz um, schaute strafend in die Gesichter der hinteren Reihen, die teilnahmslos dem Geschehen folgten.
Die Tür sprang ächtzend in ihren alten Scharnieren auf und ein frischer Luftzug durchströmte den Eingangsbereich des Busses, in dem sich in den letzten Stunden die Hitze gestaut hatte. Der Junge sprang schnell die Stufen des Busses herunter, bevor sich der Fahrer es sich doch noch anders überlegen konnte. Er wartete nicht lange mit seiner Weiterfahrt. Die Tür schloss sich, kurz nachdem der Junge seinen letzten

Star City Society

Fuß auf den sandigen Boden neben einer behelfsmäßig asphaltierten Strasse gesetzt hatte.
Er blickte dem Bus noch eine Zeit lang nach, bevor er sich für seine neue Umgebung interessierte. Die Straße machte eine leichte Biegung. Etwas weiter im Hintergrund war ein Hof zu sehen, auf dem ein Hund etwas kläglich bellte. Die Sonne stand jetzt hoch am Himmel und kennzeichnete die mittägliche Zeit des Tages. Sie brannte still auf seinen blonden Haarschopf herunter, der ihn ein wenig an den kleinen Lord erinnern lies. Er schnappte sich seinen Rucksack und setzte sich unter den Schatten eines nahegelegen Baumes.
Der Junge schaute an seinem Bauch herunter, der gerade zu grummeln begann. Er legte sich seine Hand darauf und zog seinen Rucksack an sich heran. Eine Plastikbox kam zum Vorschein, in der sich zwei Butterbrote befanden. Einen Apfel und eine Tomate legte er vor sich auf den Boden, auf dem er vorher sorgsam ein Taschentuch ausgebreitet hatte.
Er blinzelte angestrengt durch die leicht zugekniffenen Augen an seinem Pony vorbei die Straße hinunter, als er den ersten Bissen des Brotes nahm. Nach einer gewissen Zeit in der er dort saß, näherte sich von weit hinten ein Fahrzeug. Die flimmernde Hitze des Asphaltes lies das Auto irgendwie lustig aussehen, dachte er so vor sich hin. Er fixiert es weiter und bewunderte das Spiel der Formen, die durch Licht und Hitze seine Augen narrten.
Der Junge schlürfte stoisch an seinem Strohhalm aus der Packung eine gelbliche Flüssigkeit heraus, als der Wagen vor ihm zum Stehen kam. Ein Fenster wurde heruntergekurbelt und ein älterer Herr mit Schnauzbart streckte freundlich seinen Kopf heraus.
„Na Junge, soll ich dich ein Stück mitnehmen. Wo willst du denn hin?“
„Danke Sir. Wollen sie zufällig auch zu der Farm der Poplawskis,“ rief er dem Mann zu. Er erhob sich langsam vom Boden und ging ein paar Schritte auf das Fahrzeug zu. Der Wagen hatte eine geräumige offene Ladefläche, auf dem sich einige Drahtkisten mit Hühner befanden. Der Mann schaute nach vorne die Straße entlang.
„Die Poplawskis? Ja klar, komm ich vorbei. Steig ein. Ich lass dich dort raus.“ Er öffnete im selben Moment die Tür auf der anderen Seite des Wagens.
Der Blick des Jungen schlug nun allerdings in leichte Enttäuschung um.
„Ach, sie wollen da gar nicht direkt hin? Schade.“
Er hatte mittlerweile die Hand sich vor die Stirn gehalten, um sich besser vor den Strahlen der Sonne zu schützen, und auch um den Mann besser im Augen zu behalten.
„Was mach das denn den Unterschied, Junge. Ich muss da vorbei und lass dich dort raus. Na komm steig ein.“
Der Junge verharrte weiterhin in seiner Position und schaute unter der Hand hindurch zu dem Wagen hinüber.
„Danke nein. Geht schon so.“
„Danke nein – geht schon so“ wiederholte der Mann die Worte des Jungen verwundert und fügte noch ein Fragezeichen hinten an. Er schaute nach vorne die Straße entlang und dreht sich wieder zu ihm.
„Ist lang der Weg.“ Er zeigt mit dem Finger nach vorne, schaute gleichzeitig nach oben und hielt sich die Hand zum Schutz vor das Gesicht. Der Junge schüttelte kurz den Kopf.
Der Mann schloss wieder die Tür auf der Beifahrerseite und murmelte irgendetwas vor sich hin. Bevor er den Wagen startete, schaute er kurz wortlos zum Jungen hinüber. Sein Blick sah strafend aus.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).